Nr. 115. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 10. März 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 9. März.

Deutscher Reichstag.

58. Plenarsitzung vom 9. März, 1 Uhr.

In Erledigung eines schleunigen Antrages Auer beschließt das Haus zunächst vorläufige Einstellung eines gegen den Abg. Schmidt-Frankfurt schwebenden Privatklage-Verfahrens.

Es wird sodann die erste Berathung der Anträge (Gesetzentwürfe) Schneider und Lieber betreffend die eingetragenen Berufsvereine fortgesetzt.

Abg. Heyl v. Herrnsheim (nl.): Meine Freunde sind nicht in der Lage, diese Anträge anzunehmen. Auch wir wollen eine gesetzliche Regelung der Berufsvereine. Aber wir wollen obligatorische Berufsvereine gegründet wissen, welche Arbeitgeber und Arbeiter in sich vereinen. Wir bleiben da sowohl auf dem Boden der historischen Entwickelung, wie auch auf der Linie, welche die kaiserlichen Erlasse vorgezeichnet haben. Wir meinen, daß diejenigen nicht arbeiterfreundlich sind, welche den Krieg wollen, welche mit einseitiger Regelung von Arbeiter-Vereinigungen nur den Kampf bis auf's Messer wollen. Redner legt dann dar, wie auch die englischen Gewerkvereine mit ihren letzten Kongreßbeschlüssen von 1897 vollständig in den wirthschaftlichen Sozialismus eingetreten seien und z. B. die Lösung der Frage der Arbeitslosigkeit auf dem Wege der Verstaatlichung aller Produktionsmittel verlangt hätten. Die englische Industrie klage denn auch über zunehmende Konkurrenzunfähigkeit, weil allein im letzten Jahre 10 Millionen Arbeitstage in Folge von Streiks ausgefallen seien. Er gebe zu, daß auch in Deutschland manchmal Arbeiter durch Arbeitgeber ausgebeutet würden, aber im Ganzen erwiesen die Arbeitgeber den Arbeitern mehr Entgegenkommen, auch noch über die gesetzlichen Vorschriften hinaus, als dies in irgend einem andern Lande der Fall sei. Er verweise da auf die wohlthätigen Einrichtungen des Herrn von Stumm. Die gewerkschaftlichen Einrichtungen der Sozialdemokratie seien überhaupt weniger gegründet zu wirthschaftlichen, als zu politischen Zwecken. (Rufe rechts: sehr richtig!) Das einzig Richtige seien daher gemeinsame Organisationen von Arbeitern und Arbeitgebern, wofür ja auch schon in den Gewerbegerichten ein Beispiel vorliege.

Abg. v. Elm (Sozd.) macht dem Zentrum zum Vorwurf, diese Angelegenheit nicht schon beim Bürgerlichen Gesetzbuch geregelt zu haben. Damals war das möglich, jetzt möge Stumm Recht haben, wenn derselbe sage, es handle sich hier um Arbeiten pro nihilo. Man behaupte, für Deutschland sei wegen seiner Spezialgesetzgebung ein Bedürfniß für ein solches Gesetz nicht vorhanden. Das sei aber irrig. Schon jetzt zahlten viele Gewerkschaften Zuschüsse zu den gesetzlichen Krankenunterstützungen. Alters- und Invalidenrenten seien zu niedrig, auch Invaliden-Unterstützungen würden deshalb schon jetzt vielfach von Gewerkschaften gezahlt. Vor Allem aber fehle es ja an einer staatlichen Arbeitslosen-Versicherung. Zahllose Gewerkschaften gewährten daher schon jetzt Unterstützungen an Arbeitslose. In Deutschland seien etwa eine halbe, in England anderthalb Millionen Arbeiter in Vereinen organisirt. Daß die Gewerkvereine mit Unrecht als bloße Streikvereine angesehen würden, ergebe sich daraus, daß in den letzten Jahren von sämtlichen Ausgaben der Gewerkvereine nur $12^7/_{10}$ Prozent für Streikzwecke verausgabt worden seien. Alles Uebrige für Unterstützungszwecke. Und das liege doch auch im Interesse des Staates. Redner polemisirt lebhaft gegen Stumm. Eine unerhörte Beleidigung sei dessen Behauptung, daß die Arbeiter-Organisationen dazu da seien, den Führern eine gute Versorgung zu verschaffen. Ganz unhaltbar sei Stumms Beurtheilung der englischen Gewerkschaften und des Maschinenbauarbeiterstreiks. Es sei eine unerhörte Leichtfertigkeit, wenn nicht etwas Schlimmeres, wie Stumm zwei von ihm angeführten englischen Gewährsmännern Dinge in den Mund gelegt habe, absprechende Urtheile über die Maschinenbauarbeiter, die sie garnicht gesagt hätten. So etwas könne, wie man in England selbst ausdrücklich ausgesprochen habe, nur seitens solcher Leute geschehen, die um ihre eigenen Privilegien besorgt wären und deshalb auch nicht vor einer Verleumdung zurückschreckten. Das möge sich Herr v. Stumm hinter die Ohren schreiben. Völlig unwahr seien die Angaben Stumms über Löhne und Lebenshaltung der Arbeiter in Amerika im Vergleich zu Deutschland. In Wahrheit habe dort die Arbeiterorganisation ganz Bedeutendes geleistet in Bezug auf Hebung der Lebenshaltung. Ganz falsch sei ferner die Ansicht, daß die Gewaltthätigkeiten häufiger seien bei organisirten Arbeitern, als bei unorganisirten. Das Gegentheil sei der Fall. Ueber den Holzarbeiterstreik im Südharz habe neulich Jorns eine ganz unwahre Darstellung gegeben. Wer weiß wie oft würden Gewaltthätigkeiten nur provozirt durch ganz unbefugte Eingriffe der Polizei. Wie habe sich letztere namentlich in Hamburg bei dem Streik der Schauerleute betragen. Wenn die Führer dort nicht so besonnen gewesen wären, wäre es bei den Unruhen auf dem Schaarmarkte den Polizisten schlecht gegangen. Ohne Grund sei von letzteren verhauen worden, wer einen Arbeiterkittel anhatte. Den Leuten an den offenen Fenstern wurde zugerufen: Wenn Ihr Hamburger Lausepack nicht die Fenster zumacht, komme ich mit meinen Polizisten hinauf! und dergleichen mehr. Redner erklärt sich sodann gegen den Antrag Lieber, der die Berufsvereine lediglich den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Vereine überhaupt unterwerfen, sie also zwingen wolle, auf Erfordern ihre Mitglieder in die amtlichen Register eintragen zu lassen. Das würde zu vielen Behelligungen führen. Seine Freunde gäben deshalb dem Antrag Schneider den Vorzug.

Abg. Jacobskoetter (kons.) spricht sich gegen die Anträge aus, besonders betonend, daß jedenfalls die Handwerkerkreise eine solche Organisation der Berufsvereine nicht verlangten. Die Gewerkvereine hätten ja auch thatsächlich in Folge der sozialpolitischen Gesetzgebung an Bedeutung viel eingebüßt. Ein Bedürfniß für das, was die Anträge forderten, liege gar nicht vor. Gegen eine solche einseitige Organisation, blos der Arbeiter, nicht in Gemeinsamkeit mit den Arbeitgebern, müßten sich die Konservativen schon gerade mit Rücksicht auf die Handwerker entschieden erklären. Die Sozialdemokraten könnten nicht erwarten, daß ihnen die Konservativen durch Zustimmung zu den Anträgen einen noch größeren Terrorismus ermöglichen helfen würden. Solche Anträge dienten nur dazu, den inneren Frieden zu ruiniren. In Parenthese müsse er übrigens den christlichen Bergarbeiterverband gegen Herrn v. Stumm in Schutz nehmen. Der Verband stehe jedenfalls auf dem Boden von Christenthum und Monarchie.

Abg. Hitze (Ztr.): Hört man die Reden von rechts und die National-Liberalen, so sollte man glauben, wir wollten hier das Koalitionsrecht erst einführen. Aber dieses haben wir ja schon, und Sie selber sagen zu meiner Freude, daß Sie das Koalitionsrecht nicht antasten wollen. Ist das richtig, dann müssen Sie aber auch die Ausübung des Koalitionsrechts ermöglichen. Wer A gesagt hat, muß auch B. sagen. Wir wollen ja nicht blos den Arbeitern ihr gesetzliches Koalitionsrecht sichern, sondern allen Berufsständen! Herrn Jacobskoetter besonders bemerke ich: nachdem wir den Handwerksmeistern eine Organisation gesichert haben, müssen wir dies auch den Arbeitern. Wir wissen allerdings sehr gut, daß die Handwerksmeister unsere Anträge nicht gerne sehen. Die beste Bekämpfung von Mißbräuchen des Koalitionsrechts, wie Herr Jacobskoetter sie gegen unseren Antrag einwendet, ist gerade die Organisation der Berufsvereine. Die Herren würden ja auch sicher gern diesem Gesetz zustimmen, wenn es nicht auch den Arbeitern zu gute käme. Aber wir können doch nicht den Arbeitern vorenthalten, was wir den Anderen gönnen. Die Sozialdemokraten haben ja auch offenbar nur so lange ein Interesse an diesem Gesetz, als Sie (nach rechts) Gegner desselben sind. Die Sozialdemokraten haben nur Interesse an ihren eigenen Vereinen und möchten andere womöglich nicht aufkommen lassen. Man sieht das ja an ihrem Verhalten zu den christlichen Bergarbeitervereinen. Hat der Vorredner ein so großes Interesse an den christlichen Arbeitervereinen, so möge er es auch hier bethätigen. Wenn Herr von Stumm ein solcher Gegner der Sozialdemokratie ist, so sollte er doch erst einmal aus den christlichen Arbeitervereinen eine Organisation sich herauskrystallisiren lassen, er sollte ihnen Entgegenkommen zeigen! Es ist überhaupt gefährlich, wie Herr von Stumm seine Angriffe auf alle christlichen Arbeitervereine richtet, statt sie auf die Gruppen zu konzentriren, die er gemeinsam mit Herrn Naumann hält. Redner nimmt weiter dem Abg. Stumm gegenüber Bezug auf Arbeitervereine, welche ausdrücklich in ihren Statuten sagen, daß ihre Lohntarifbestrebungen im Einklange bleiben sollen mit dem Interesse des Gewerbes. Also sie wollen das Gedeihen des Gewerbes. Das ist doch nichts Revolutionäres. Herr von Stumm hat auch gegen Professoren geeifert (Heiterkeit) und namentlich eine Rede des Prof. Wagner aufreizend genannt. Aber man kann ebenso gut sagen, daß gerade eine solche Rede mit ihrem Gerechtigkeitsgefühl auf die Arbeiter günstig gewirkt hat. Die Organisation ist für den Arbeiter ein Lebens- und Rechtsinteresse, der Arbeiter ist sonst dem Arbeitgeber gegenüber machtlos, er muß sich in Allem fügen, er kann nicht darben. Jeder Andere kann seine Waare zurückhalten, wenn ihm kein genügender Preis geboten wird. Weshalb soll da nicht auch der Arbeiter sich vereinigen, Geld sammeln dürfen, um, wenn der Arbeitgeber ihm nicht genügenden Lohn geben will, sagen zu können: nun, dann will ich auch vierzehn Tage warten, ehe ich meine Arbeit losschlage. Die Arbeiter-Gewerksgenossenschaften sind doch auch nur dasselbe, was bei den Industriellen die Syndikate sind, Kollektivgenossenschaften, um ihre Waare bestmöglich zu verwerthen. Herr v. Stumm meint: wir wollen nur Organisationen der Arbeiter gemeinsam mit den Arbeitgebern. Da ist es sehr interessant, sich daran zu erinnern, wie außerordentlich böse derselbe Herr von Stumm früher über die Arbeiterausschüsse in den Fabriken geurtheilt hat. Ich freue mich, daß Herr v. Stumm jetzt so seine Ansicht über die Arbeiterausschüsse geändert hat. Ich hoffe da noch die Zeit zu erleben, wo er auch über die hier in Frage stehenden Arbeiterausschüsse anders denken wird, als heute. Auch die Regierung hat ja schon längst Arbeiterorganisationen versprochen.

Hierauf erfolgt Vertagung, worauf noch eine persönliche Bemerkung von Stumms erfolgt.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Freiwillige Gerichtsbarkeit; Postdampfergesetz.

Schluß 6 Uhr.

E. L. Berlin, 9. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

42. Plenar-Sitzung vom 9. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Bosse und Kommissarien.

Es findet zunächst unter den üblichen Förmlichkeiten die Vereidigung folgender Mitglieder des Hauses statt: Hanssen-Apenrade (Däne), Dr. Heveling (Ztr.), Warburg (k.), Dr. Marcour (Ztr.), Dr. Pauly (Ztr.), Graf Schwerin (k.) und Wiersdorff (nl.).

Sodann wird die Spezialberathung des Kultusetats bei dem Kapitel Evangelischer Ober-Kirchenrath fortgesetzt.

Abg. Rickert (fr. Vg.) bringt das nach seiner Meinung widerspruchsvolle Verhalten dieser Behörde gegen verschiedene Geistliche zur Sprache. Während dem Herrn Stöcker eine weitgehende politische Agitation gestattet wurde, ist man gegen den Pfarrer Kötzschke sehr scharf vorgegangen, obwohl die Disziplinarbehörde selbst anerkannte, daß er nur in an sich nicht verwerflicher Absicht gehandelt habe. Freilich habe er sich die Feindschaft des Frhrn. von Stumm zugezogen; aber seine Schriften enthalten den Ausdruck einer edlen Gesinnung und solche Männer brauchen wir heute und es wäre besser gewesen, einen Weg zu suchen, um diesen Mann zu erhalten für das geistliche Amt. Es ist ein verfehltes Beginnen, solche geistlichen Regungen mit solchen Maßregelungen unterdrücken zu wollen. Möge man davon abstehen, auf diese Weise Märtyrer zu schaffen.

Minister Dr. Bosse hat den Zweck der Rickert'schen Rede nicht verstehen können. Die Angelegenheit ist Internum der evangel. Kirche, gehört vor die Synode und wenn die Regierung eingriffe, würde Herr Rickert der erste sein, der dagegen aufträte. Im Uebrigen thut die Kirche nur ihre Pflicht, wenn sie gegen Geistliche einschreitet, die sozialistisch wirken, wenn es auch bedauerlich sein mag, daß solches Einschreiten gegen Leute stattfinden muß, die von guten Absichten geleitet sein mögen. Der Minister erklärt, es entschieden ablehnen zu müssen, in dieser Angelegenheit seinerseits einzuschreiten.

Abg. Haacke (frk.) findet das Einschreiten gegen Kötzschke ganz in der Ordnung; er kann auch nicht finden, daß man ihn zu einem Märtyrer gemacht. Die Lohnverhältnisse in der Gegend, wo K. wirkte, waren gut; für sein Amt besaß K. nicht den erforderlichen Takt. Er litt an Großmannssucht und stieg, um eine Rolle zu spielen, ins Volk hinab. Herr Rickert hat lediglich eine Mohrenwäsche unternommen. (Beifall.)

Abg. v. Heydebrand (k.) bestreitet, daß Rickerts christlicher Standpunkt der richtige sei. (Abg. Rickert ruft: Das geht Sie garnichts an! Lauter Ruf rechts: Ruhe!) Er lehne es mit seinen Freunden ab, in eine Erörterung dieser Angelegenheit einzutreten, da diese nicht zur Zuständigkeit des Parlaments gehöre, sondern Internum der evangel. Kirche sei.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) schließt sich diesen Ausführungen an.

Abg. Rickert: Wenn Sie von uns Geld für den Oberkirchenrath verlangen, haben wir auch das Recht der Kritik dieser Behörde. Haben Sie rechts nicht die Angelegenheit des Pfarrers Witte früher hier erörtert? Haben Sie gestern nicht über den Papst diskutirt? Sind das nicht Interna der katholischen Kirche? (Sehr richtig! im Zentrum. Ruf: Und der Papst steht nicht mal in unserem Etat! Große Heiterkeit.) Uebrigens werde ich selbst mal nach Sangerhausen fahren und dort die Kötzschkesche Angelegenheit zu ermitteln suchen.

Abg. Schreiber (frk.): Gerade die Freunde des Herrn Rickert in Sangerhausen sind schlecht auf Herrn Kötzschke zu sprechen. Also, glückliche Reise, Herr Rickert! (Heiterkeit.)

Abg. Irmer (k.): Aus der Geldbewilligung kann nicht das Recht hergeleitet werden, über alles Mögliche zu reden. Rickerts sonstige Einreden sind unzutreffend.

Abg. Frhr. v. Heereman (Ztr.) hält die Angelegenheit für ein Internum der evangelischen Kirche und deshalb nicht vor dieses Haus gehörig, obwohl im Kulturkampf Gesetze gemacht wurden, die ins innere Wesen der Kirche eingriffen und zum Theil noch bestehen. Hoffentlich ziehen Sie die Konsequenz ihrer heutigen Auffassungen gegen uns. (Bravo!)

Abg. Dr. Friedberg (nl.) protestirt gegen diese Auffassung. Es handelte sich um staatskirchenrechtliche Gesetze, zu denen der Staat genöthigt war, um seine Unterthanen zu schützen.

Abg. v. Heeremann: Wenn Sie Beichte, Messelesen, Seelsorge gesetzlich regeln, dann vernichten Sie mit Ihrem Staatskirchenrecht die Kirche und die Kultur. (Beifall im Zentr.)

Abg. Dr. Sattler (nl.) Die Grenze zwischen Staat und Kirche setzt der Staat fest und wir wollen jedenfalls an der bestehenden Grenze nicht rütteln lassen.

Hieran schließt sich eine längere Kulturkampf-Debatte, in welcher namentlich die Frage der Grenzregelung zwischen Staat und Kirche eingehend von den Abgg. Sattler, Heereman, v. Heydebrand, Dauzenberg, Frhr. v. Zedlitz erörtert wird.

Das Kapitel „Evangelischer Oberkirchenrath" wird genehmigt.

Bei dem Kapitel „Evangelische Konsistorien" bemerkt

Regierungskommissar Bartsch auf eine Anregung des Abg. Dr. Lotichius (natl.), daß eine Revision der Gemeinde- und Synodal-Ordnung für den Konsistorialbezirk Wiesbaden von der Regierung in Aussicht genommen sei.

Bei dem Titel „Bisthum Münster" regt der Abg. Brandenburg (Ztr.) die Frage des Besitzes von Krankenhäusern seitens der Kirchengemeinden an. In einem speziellen Falle sei der Kirchengemeinde ein Legat zur Errichtung eines Krankenhauses zugefallen. Wolle man ihr den Bau nicht gestatten, so wäre vielleicht gegen den Bau durch die politische Gemeinde nichts einzuwenden, wenn der Kirchengemeinde die Verwaltung des Krankenhauses später übertragen würde.

Minister Bosse will die Angelegenheit nochmals prüfen, glaubt aber schon jetzt betonen zu müssen, daß es hauptsächlich gemeinderechtliche Gesichtspunkte waren, die die Weigerung der Regierung, der Kirchengemeinde den Bau zu gestatten, begründeten.

Abg. Frhr. v. Eynatten (Ztr.) fragt, wie weit die Frage der konfessionellen Kirchhöfe in den Rheinlanden gediehen sei.

Minister Bosse bedauert, nach dem Verlauf, den die Angelegenheit genommen, die Frage ablehnend beantworten zu müssen. Es ist von den konfessionellen Minderheiten überall darüber geklagt worden, daß die Gemeinde-Friedhöfe Kirchhöfe niederer Ordnung werden würden, wenn man die Anlage konfessioneller Kirchhöfe gestatte. Auf Grund der nahezu einstimmigen Berichte der Provinzial- und Lokalbehörden, welche konfessionelle Kirchhöfe als eine schwere Gefahr für den konfessionellen Frieden bezeichnen, hat sich die Regierung entschlossen, die gewünschte Vorlage nicht einzubringen. Der bisherige Zustand hat nach dem übereinstimmenden Zeugnisse der Oberpräsiden, Regierungs-Präsidenten und Landräthe zu häufigeren Klagen keinen Anlaß gegeben. Es lag kein Grund vor, eine Aenderung eintreten zu lassen, denn es liege darin die Gefahr der Störung des konfessionellen Friedens. Weit ausgedehnte Diaspora-Gemeinden, die sich über ganze Kreise erstrecken und die zu arm sind, sich einen eigenen Friedhof anzulegen, würden auf die Gemeinde-Kirchhöfe angewiesen sein, wo sie mit den Zensurirten und Exkommunizirten, die von den konfessionellen Kirchhöfen ausgeschlossen sind, beerdigt werden. Das führt zur konfessionellen Erbitterung.

Abg. Pleß (Ztr.) findet diese Entschließung einseitig bureaukratisch. Wolle denn der Minister die Errungenschaft der französischen Revolution im Rheinlande durchaus aufrecht erhalten? Was in den übrigen Staatstheilen keine Gefahr bringt, wird auch für das Rheinland keine solche bringen. In dieser Forderung stehen Katholiken und Protestanten zusammen.

Abg. Eynatten (Ztr.) behauptet, auch die Diaspora-Gemeinden verlangen konfessionelle Friedhöfe. Die Forderung wird stets wiederholt werden; warten haben wir in diesem Hause gelernt.

Abg. Porsch (Ztr.) bedauert, daß der Minister nicht wenigstens für Einzelfälle Entgegenkommen zugesagt hat.

Abg. Knebel (nl.) widerspricht Pleß, daß beide Konfessionen im Rheinlande in dieser Forderung übereinstimmten; nur wenig ultraorthodoxe Lutheraner stimmten mit dem Zentrum überein.

Abg. Wellstein (Ztr.) für konfessionelle Kirchhöfe.

Abg. Graf Limburg-Stirum (k.) meint, daß der Minister in dieser Sache den Wünschen des Zentrums entgegenkommen kann. (Bravo!) Wenn nicht generell, so doch in Einzelfällen.

Abg. Schaffner (nl.) schließt sich Knebel an.

Abg. Trimborn (Ztr.) wünscht, daß der Minister den Muth finden möge, dem revolutionären Gedanken der Simultan-Kirchhöfe entgegenzutreten.

Minister Bosse versichert, es fehle ihm nicht an Muth, aber den übereinstimmenden Urtheilen aller Verwaltungs-Instanzen, es liege kein Bedürfniß vor, müsse er Rechnung tragen.

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.): Wie Porsch als Schlesier, so wundere er sich als Berliner über die ablehnende Haltung des Ministers. Gehe es denn in Berlin nicht ganz gut mit den konfessionellen Kirchhöfen? (Heiterkeit.)

Abg. von Plettenberg (k.) hält, wenn man das geltende Recht der Rheinprovinz ändern will, eine Bestimmung darüber nöthig, wie zu verfahren ist bei den Begräbnissen Verstorbener, die keiner Konfession angehörten.

Das Kapitel Bisthümer wird genehmigt, ebenso nach unwesentlicher Debatte die Kapitel: Katholische Geistliche und Kirchen, Altkatholische Geistliche und Kirchen, Provinzialschulkollegien und Prüfungskommissionen. Bei dem letzteren Kapitel rügt Abg. Dr. Dittrich die übermäßigen Anforderungen, welche nicht blos beim Oberlehrer-, sondern auch beim Oberlehrerinnen-Examen gestellt werden. Am besten wäre es, diesem Bildungsdrange, bei dem die jungen Damen sich geistig und körperlich ruiniren, entgegenzutreten. (Sehr richtig! rechts.) Sollte das nicht mehr möglich sein, dann ändere man das Prüfungsreglement. (Beifall.)

Regierungskommissar Geh. Rath Schneider: Das vorgetragene Reglement ist nicht geltende Vorschrift, sondern nur der Wunsch einer Partei. Unser Prinzip bei den Mädchenprüfungen ist Bildung, nicht Gelehrsamkeit.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung; vorher Nothstandsvorlage und Ansiedelungs-Novelle.

Schluß $4^1/_2$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 9. März. Zu dem heute beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe stattfindenden parlamentarischen Diner haben verschiedene Reichstagsabgeordnete der konservativen, Reichspartei, der Nationalliberalen, des Zentrums und der freisinnigen Vereinigung Einladungen erhalten.

— Die „Germania" bestätigt, daß die Aussicht auf eine Einigung und Verständigung innerhalb der Zentrumsfraktion über die Flottenvorlage durch die Verhandlungen des gestrigen Abends eine Stärkung erfahren habe. In einer heute Abend stattfindenden Fraktionssitzung wird sich das Zentrum mit der Militärstrafprozeßordnung beschäftigen.

— Der Kaiser nahm heute Morgen den Vortrag des Reichskanzlers in dessen Amtswohnung entgegen.

— Dem Reichstag wird in nächster Zeit noch ein Nachtragsetat zugehen.

Barmen, 5. März. In Sachen der Auflieferung der Postpackete hat der Staatssekretär des Reichspostamts die Aufmerksamkeit der Handelskammer auf die Mißstände gelenkt, welche das massenhafte Aufliefern der Packetsendungen in größern Orten in den Abendstunden von 6 Uhr ab gezeitigt hat. Alle Bemühungen der Reichspostverwaltung, durch Anregungen und Erörterungen in der Oeffentlichkeit und durch unmittelbare Einwirkung auf die betheiligten Kreise in den unerquicklichen Zuständen Wandel zu schaffen, insbesondere dadurch, daß die Versandtgeschäfte ihre Packete öfter als einmal täglich und vor allem zeitiger als jetzt zur Post schicken, seien erfolglos geblieben. Da die erörterten Zustände indeß für die Dauer unhaltbar seien, würde schließlich nur übrig bleiben, eine durchgreifende Aenderung in der Weise herbeizuführen, daß in den letzten Abendstunden — etwa von 6 Uhr ab — nur noch die gleichzeitige Auflieferung von höchstens drei Packeten durch je eine Person gestattet und die Anhäufung von Packeten in den Schalterräumen ganz untersagt werde. An diese Mittheilung knüpfte sich in der jüngsten Sitzung der Handelskammer eine längere Besprechung, bei welcher von mehreren Seiten die Möglichkeit der Durchführung einer früheren Paketauflieferung behauptet, von verschiedenen Seiten hingegen auf die Undurchführbarkeit in vielen, namentlich Eilfällen, hingewiesen wurde. Das Kollegium beschloß, in öffentlicher Aufforderung an die Interessenten die Mahnung zu richten, auch im eigenen Interesse (denn die zu spät aufgelieferten Packete laufen Gefahr, bis zum andern Morgen liegen zu bleiben) den Wünschen der Postbehörde nach Möglichkeit entgegenzukommen, damit verkehrsbeschränkende, schädigende Maßregeln verhütet würden; ferner dem Reichspostamt vorzuschlagen, vor Einführung einschneidender Maßregeln den Versuch zu machen, den Packetverkehr an Abenden dadurch zu regeln, daß für jedes in der letzten Stunde vor Dienstschluß aufgegebene Packet ein Porto-Aufschla gvon 5 Pfg. zur Erhebung gelange.

Schweiz.

Bern, 6. März. Gestern feierte das Berner Volk das Andenken an den heldenmüthigen Widerstand, den vor 100 Jahren am 5. März 1798 ein Häuflein Milizen bei Neuenegg den über die Sense in den Kanton eindringenden Franzosen geleistet hatten. 6000 Mann jener Armee, die in Italien Sieg um Sieg erfochten, wurden von etwa 2300 Mann in die Flucht geschlagen. Dieses Auffflackern des kriegerischen Geistes der Berner änderte freilich an der traurigen, durch Uneinigkeit herbeigeführten Lage des Landes nichts, denn von einer andern Seite war General Schauenburg bis nach Bern vorgedrungen und hatte die Stadt besetzt; allein im Volke lebte das Andenken an jenen heldenmüthigen Kampf von Neuenegg fort. Die gestrige Feier zu Ehren der damals Gefallenen wurde zu einer großartigen patriotischen Kundgebung, an welcher außer den sämtlichen Kantonsoberbehörden der Bundesrath, Abordnungen aus andern Kantonen, das bernische Offizierkorps, über 100 Vereine und eine an 12 000 Personen zählende Menge aus allen Kreisen der Bevölkerung theilnahmen. Nach den Ansprachen beim Denkmal zog der in Gruppen geordnete Zug, geleitet von einem Theil des Publikums mit entblößtem Haupte an den Grabstätten der in jenem Kampfe gefallenen Berner vorüber, Kränze niederlegend. Bemerkenswerth ist, daß die Anregung zu dieser Feier völlig aus bürgerlichen Kreisen, aus dem Volke heraus gemacht worden war und die Behörden, die allerdings dann die Ausführung bereitwillig erleichterten, nur als Eingeladene erschienen.

Frankreich.

Paris, 7. März. In der letzten Kammersitzung fragte der Abg. Paschal Grousset den Handelsminister Henry Boucher über die Organisirung der Kolonialausstellung von 1900. Da der Plan, diese Ausstellung nach Saint-Cloud zu verlegen, schon wegen des starren Widerstandes des Pariser Gemeinderaths als unausführbar erkannt worden ist, so meint der Abgeordnete, die Gegend des Waldes von Vincennes, wo man über 65 Hektar verfügen könnte, würde sich zu dem Zwecke am besten eignen. Dies bestritt aber der Handelsminister, der es am liebsten bei dem ursprünglichen Plane, die Ausstellung der Kolonie nach dem Trocadero zu verlegen, bewenden ließe. Doch mußte er zugeben, daß der Plan jetzt in Mißgunst gerathen ist, weil der spärliche Raum ungenügend erscheint. Auf Vincennes, fügte er hinzu, müsse man jedoch verzichten, erstlich, weil die Ausstellung der Sport- und Transportmittel dorthin verlegt wird und ferner, weil Vincennes von dem Mittelpunkt von Paris allzu entfernt ist. Vorläufig glaubt man sie im Park de la Muette nicht weit von Trocadero und dem Marsfelde unterbringen zu können, unter der Voraussetzung, daß die Ausstellung der afrikanischen Kolonien sechs Hektar der Muette bedeckt, und die der anderen Kolonien, der asiatischen und australischen, sich über $4^1/_2$ Hektar des Trocadero ausdehnt. Der „Temps" erklärt sich damit ganz einverstanden, während die Freunde einer umfassenden Kolonialausstellung, die den Franzosen neue Bahnen weisen könnte, keineswegs zufrieden sind. Sie sprechen von Versailles; als ob es nicht noch weiter entfernt wäre, als Saint-Cloud. Schon aus diesem Grunde hat es aber den Pariser Gemeinderath gegen sich. Er droht, seinen Beitrag zu der Weltausstellung zurückzuziehen, falls ein wichtiger Theil derselben über Paris hinaus verlegt würde.

Amerika.

Wie fast alle Nachrichten, die in den letzten Wochen, vor allem seit der Explosion auf der Maine, über die Beziehungen zwischen Madrid und Washington zu uns gekommen sind, scheint auch die Meldung der Agentur Havas vom Sonntag aus Madrid, daß Spanien die Abberufung des amerikanischen Vertreters auf Kuba und die Zurückziehung der Kriegsschiffe gefordert habe, auf voreiliger Vermuthung zu beruhen. Heute geht uns aus Madrid darüber folgendes Berichtigungstelegramm zu: „Es ist unrichtig, daß Spanien am Sonntag an die Vereinigten Staaten die Forderung der Abberufung des Generalkonsuls Lee in Havanna richtete, oder daß es die Absicht hatte, es zu thun. Der Generalgouverneur Blanco bestätigt, daß Lee sich ihm gegenüber stets angemessen verhalten habe. Trotzdem wird die Angelegenheit durch die amerikanische Jingo-Partei dazu benutzt, Zwietracht zwischen beiden Ländern zu säen. Es kommt darauf an, dem ein Ziel zu setzen, um beide Länder daran zu hindern, sich ohne Grund den Krieg zu erklären. Der Minister des Auswärtigen Gullon hat erklärt, über den Generalkonsul Lee sei ihm in jüngster Zeit keinerlei Mittheilung gemacht worden; über die Frage der Zurückziehung der Schiffe lehnte er es ab sich zu äußern. Nach dem Liberal hat Gullon einem Berichterstatter gegenüber erklärt, die Vereinigten Staaten hätten beschlossen, daß die Schiffe, welche die Unterstützungen nach Kuba bringen sollen, keine Kriegsschiffe sein sollen. Das offizielle Blatt erkennt somit an, daß eine Forderung Spaniens in der Schiffsfrage doch vorliegen muß. Der Heraldo hält auch eine Forderung wegen Lee trotzdem für wahrscheinlich. Der National und Correspondentia de Espana bestätigen, die Vereinigten Staaten verzichteten darauf, Kriegsschiffe nach Kuba zu schicken." Eine andere, nicht unwichtige Nachricht dagegen ist bisher ohne Widerspruch geblieben: die Vereinigten Staaten machen sich wenigstens für die nächste Zukunft auf einen Krieg mit Spanien gefaßt. Nach der Pall Mall Gazette haben Vertreter des Marinedepartements zu Washington privatim die Werften an der Clyde besucht, um sich nach etwa zu Kauf stehenden Kriegsschiffen umzusehen. Aber wie in Santiago wurden sie auch hier in Schottland abschlägig beschieden. Eine Pariser Drahtnachricht bringt vom New-York Herald die Bestätigung, daß der neue amerikanische Kommissar für die Pariser Weltausstellung im Jahre 1900, Cridler, von seiner Regierung den Auftrag erhalten habe, im Auslande Schiffe aufzukaufen. Nach Washingtoner Depeschen wird auch ein Angriff auf Spaniens Kolonie in Ostasien, auf die Philippinen, geplant. Große Mengen von Waffen und Schießbedarf sollen dorthin geschafft werden, aber auch hier fehlt es an den nöthigen Frachtschiffen. Noch einen Tag vor der Kriegserklärung rasch ein paar halbfertige Schlachtschiffe aufkaufen zu wollen, ist eine rührende Schildbürgerlichkeit, die zu der sonstigen Smartneß der Yankees durchaus nicht passen will. In Europa hätten wir Mühe, bei einem Kulturstaat ähnliche Zustände der Landesvertheidigung zu finden, wenn man sich nicht etwa zu den

Marinen von Montenegro oder Griechenland verirren will, wo man wohlgemuth mit Torpedos ohne Sprengladung in den Krieg zieht.

Von der Marine.

** Seine Majestät der Kaiser hat am 7. den Stationskommandos telephonisch Mittheilung zugehen lassen, daß der Vertrag von Kiaotschau unterzeichnet ist.

** S. M. S. „Wörth" ist am 7. in Kiel eingetroffen und wird während der nächsten Tage Schießübungen mit Schnelllade- und Maschinenkanonen abhalten. Das Aussehen der Linienschiffe der nunmehr in der Ostsee versammelten ersten Division hat sich durch die in Wilhelmshafen vorgenommene Erhöhung der Schornsteine um 1½ bis 3 Meter und die Umgebung der Schornsteine mit einem Mantel zur Verminderung der Wärmestrahlung etwas geändert.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. März. Der Künstlerfest-Ausschuß des Stadttheaters hielt am Montag seine Schlußsitzung ab, in der die genaue Rechnungslegung erfolgte und die Entlastung ertheilt wurde. Herr Direktor Goldberg dankte als Vorsitzender des Ausschusses allen Denjenigen, die für das Zustandekommen des Festes thätig gewesen sind. Herr Eberhardt dankte als Schriftführer Herrn Direktor Goldberg, der Seele der ganzen Veranstaltung, und überreichte ihm eine von den Mitgliedern des Festausschusses gewidmete, in geschmackvoller Ausführung hergestellte Dank-Adresse.

— Der vielgeplagte Chor des Stadttheaters ladet für morgen Freitag zu seinem Benefiz ein und es bedarf dasselbe kaum einer besonderen Empfehlung, denn es ist ebenso zweifellos, daß die Mitglieder des Chors eine angestrengte Thätigkeit entwickeln müssen, wie daß sie eine Extra-Benefiz-Einnahme sehr wohl gebrauchen können. Da für diese Vorstellung Beethoven's zugkräftige Oper „Fidelio" gewählt ist, dürfte die Hoffnung der Benefizianten auf ein volles Haus gerechtfertigt sein.

— Frl. Helene Ferida vom Lessing-Theater in Berlin gastirt Sonnabend und Sonntag im Bellevue-Theater und zwar als „Gräfin Fritzi" und als „Elisabeth" im „Glück im Winkel". Das Gastspiel zielt auf ein Engagement ab und findet ausnahmsweise bei kleinen Preisen statt. Heute wird der Schwank „Logenbrüder" wiederholt, morgen Freitag geht zum Benefiz für Herrn Lichtenstein „Angot" in Scene.

— Heute Abend findet im Saale der Philharmonie nochmals die Vorführung der lebenden Photographien statt und bei der Vorzüglichkeit der Darstellung wollen wir nicht unterlassen, nochmals empfehlend darauf hinzuweisen.

* Ein Schornsteinbrand im Hause Schulzenstraße 11 gab gestern Nachmittag gegen 2 Uhr Anlaß zu einer Allarmirung der Feuerwehr. Die Handdruckspritze wurde zur Hülfeleistung zurückgelassen.

24. Provinzial-Landtag von Pommern.

* **Stettin**, 9. März.

Die heutige Sitzung wird um 1 Uhr vom Präsidenten, Herrn v. Köller-Kantreck, eröffnet. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Beschlußfassung über Bewilligung einer Beihülfe zur Herausgabe eines Verzeichnisses der Sammlung Vitae Pommeranorum. Der Berichterstatter für die Vorlage, Herr v. Zitzewitz-Zezenow, beantragt im Gegensatz zu dem Beschluß des Provinzialausschusses, dem Herausgeber des Verzeichnisses, Dr. Lange in Greifswald, die erbetene Beihülfe in Höhe von 550 Mark zu gewähren. Die Herren v. Köller-Schleswig und Brandenburg-Stralsund unterstützen den Antrag des Referenten, während die Herren Graf Behr-Behrenhof, Dr. Freiherr von der Goltz-Kreitzig und Oberbürgermeister Haken-Stettin denselben bekämpfen. Nachdem noch Herr Oberpräsident v. Puttkamer sich für die Unterstützung des ohne Zweifel dem historischen Studium förderlichen Unternehmens ausgesprochen, wird der Antrag des Referenten mit knapper Mehrheit angenommen, die 550 Mark sind also bewilligt.

Herr v. Steinäcker-Rosenfelde referirt sodann über eine Petition des Hülfskomitees für die Hochwasserschäden im unteren Oderthale, betreffend die Gewährung einer Provinzialbeihülfe für die durch Hochwasser geschädigten Besitzer der Kreise Randow und Greifenhagen. Der in den beiden genannten Kreisen angerichtete Gesamtschaden ist auf 212 830 Mark abgeschätzt worden, die Provinz ist gewillt, hiervon ein Fünftel, also 42 566 Mark zu tragen, sofern die restlichen vier Fünftel des Schadens aus Staatsmitteln ersetzt werden und dem Provinzial-Ausschuß das Recht der Mitwirkung bei Vertheilung der Gelder gesichert bleibt. Referent bittet, unter den angeführten Bedingungen dem Provinzialausschuß die 42 566 Mark zur Verfügung zu stellen und wird diesem Antrage gemäß beschlossen.

Ueber die Vorlage betreffend die Bewilligung einer Provinzialbeihülfe für Unterhaltung der in Stettin zu errichtenden Baugewerkschule referirte Herr Kolbe-Blesewitz, derselbe führte aus, daß von allen preußischen Provinzen nur Pommern bisher ein derartiges Institut entbehrt habe. Die Kosten für Errichtung der Schule habe die Stadt Stettin zu tragen, das Inventar werde jedoch aus Staatsmitteln beschafft. Für Bau und Einrichtung der Schule dürften 400 000 Mark erforderlich sein, die jährlichen Unterhaltungskosten würden 97 000 Mark betragen, hiervon sollten 30 000 Mark durch Schulgeld und 12 000 Mark durch Subventionen von Stadt und Provinz aufgebracht werden, sodaß der Staat immer noch mit 55 000 Mark jährlich betheiligt bliebe. Referent beantragt: der Stadt Stettin zur Unterhaltung einer Baugewerkschule eine jährliche Beihülfe aus Provinzialmitteln in Höhe der Hälfte der von der Stadt aufzubringenden Subvention bis zum Höchstbetrage von 6000 Mark zu gewähren. Dieser Antrag findet allseitige Zustimmung.

Einer Petition des Pommerschen Fischerei-Vereins zu Köslin um Erhöhung der bisher gewährten Provinzialbeihülfe von 1500 auf 2000 Mark wird stattgegeben. — Das Regulativ über die bei Dienstreisen in Angelegenheiten der Provinzialverwaltung zu gewährenden Reisekosten und Tagegelder wird nach Maßgabe der gedruckten Vorlage, welche nur eine kleine redaktionelle Aenderung erfährt, festgestellt.

Ueber die Verhandlungen, welche wegen Ankauf des Grundstücks Louisenstraße 25 für den Provinzialverband von Pommern angeknüpft worden sind, berichtet Herr Kämmerer Michalowsky-Stettin. Das betreffende Haus wurde zunächst dem Vorstande der Versicherungsanstalt Pommern von der gegenwärtigen Besitzerin für den Preis von 260 000 Mark zum Kauf angeboten. Der Kauf wurde von der Versicherungsanstalt abgelehnt, auch nach Ermäßigung des Kaufpreises auf 200 000 Mark, die Akten wurden jedoch an den Landeshauptmann abgegeben und veranlaßte Letzterer eine Fortführung der Unterhandlungen für die Provinzialverwaltung. Der Landesbaurath hat das Haus besichtigt und daran wesentliche Mängel nicht gefunden. Der Preis beträgt, wie erwähnt, 200 000 Mark, dazu kommen an Gerichtskosten, Umsatz- und Stempelsteuer rund 5000 Mark. Die Erträgnisse des Hauses berechnen sich auf 10 720 Mark, die Lasten und Abgaben auf 2500 Mark, sodaß sich eine Verzinsung des Anlagekapitals von mindestens 4 Prozent ergiebt. Unter diesen Umständen glaubt Referent den Ankauf des Hauses empfehlen zu können, um so mehr, da sich die Räume desselben zur Benutzung für Bureauzwecke eignen. Ein Bedürfniß zur Erweiterung der Bureauräume der Provinzialverwaltung bestehe zwar gegenwärtig noch nicht, doch erscheine es rathsam, in dieser Beziehung bei Zeiten Vorsorge zu treffen. — Der Ankauf des Hauses wird ohne weitere Debatte beschlossen.

Mit der Abtretung eines 132 Quadratmeter großen Streifens vom Grundstück der Provinzial-Blindenanstalten zu Neutorney an die Stadt Stettin zum Preise von 15 Mark per Quadratmeter erklärt sich der Landtag einverstanden. Der Streifen Land soll zur Verbreiterung der Turnerstraße Verwendung finden.

Auf Anregung des Provinziallandtages hat sich der Herr Kultusminister bereit finden lassen, aus dem zu seiner Verfügung stehenden Kunstfonds die Mittel für ein Gemälde zu bewilligen, das die bislang noch leere Querwand des Sitzungssaales schmücken soll. Es wird dabei die Wahl gestellt zwischen einer Darstellung der Landung des Großen Kurfürsten auf Rügen und einer solchen der Flotte des Großen Kurfürsten bei Rügen. Der Referent, Herr Graf Schwerin-Hannover, hätte es zwar lieber gesehen, wenn als Vorwurf für das Bild eine Episode aus der Geschichte der Stadt Stettin gewählt worden wäre, doch müsse man sich bei den Vorschlägen des Ministers bescheiden und bitte er den Landtag, sich für die „Landung des Großen Kurfürsten auf Rügen" auszusprechen. Die Beschaffung eines Rahmens für das Bild ist von der Provinzialverwaltung zu übernehmen. Der Landtag erklärte sich im Einverständniß mit den Vorschlägen des Referenten für Annahme des Bildes.

Eine größere Anzahl von Rechnungssachen wurde den Anträgen der Referenten entsprechend erledigt, ebenso mehrere Beschwerden, welche die Festsetzung von Brandentschädigungen oder Aufgabe von Ersatzansprüchen seitens der Pommerschen Feuer-Sozietät zum Gegenstande hatten.

Schluß der Sitzung um 4 Uhr.

Der Beginn der nächsten Sitzung wurde auf Donnerstag Mittag um 1 Uhr festgesetzt.

Geschäftliche Mittheilungen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 10. März. Vor dem hiesigen Schwurgericht kamen gestern zwei Strafsachen zur Aburtheilung, bei denen Verbrechen gegen die Sittlichkeit den Gegenstand der Anklage bildeten, weshalb in beiden Fällen die Oeffentlichkeit für die Dauer der Verhandlung ausgeschlossen wurde. Der Schmied Ferd. Rupp aus Grabow wurde wegen Nothzucht zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren und Ehrverlust auf die gleiche Dauer verurtheilt, bei dem wegen Nothzucht und Raubes unter Anklage gestellten Arbeiter Karl Wendlandt von hier nahmen dagegen die Geschworenen nur Körperverletzung für erwiesen an und wurde W. nach Maßgabe des Wahrspruches zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Literatur.

Vermischte Nachrichten.

— [Ein rollendes Haus.] Die größte Sehenswürdigkeit Aschaffenburgs, die von Hunderten von Neugierigen besucht wird, bildet gegenwärtig „das rollende Haus". Bei der beschlossenen Verbreiterung des dortigen Bahnhofes sollte ein zweistöckiges, solid gebautes Haus niedergelegt werden, um es an entfernter Stelle wieder neu aufzubauen. Es erbot sich ein Münchener Ingenieur, für die Summe von 6000 Mark das ganze Haus einfach nach seinem neuen Bestimmungsort zu rollen. Die Regierung ging auf den Plan ein, für dessen Ausführung garantirt wurde, und der „Rutsch" begann. Seit einigen Wochen hämmern und winden nun ca. 20 bis 22 Personen, Tagelöhner, Monteure und Ingenieure an dem rothen Bau herum und haben thatsächlich das ganze Haus ca. 100 Meter fortgerollt, ohne daß nur ein Steinchen aus dem Bau gefallen, ein Mörtelstück abgesprungen ist. Täglich wurden 5 Meter geschoben und die Schieber selbst versichern, daß sie nichts von den Erfolgen ihrer Mühe verspüren und es am Abend nur an den Strichen der Schienen merken. Das zu verschiebende Haus ist unterfangen mit einem eisernen Roste. Vom alten zum neuen Hausplatze führt ein stark unterlegter Geleisestrang mit zwei Eisenführungen, die hohlkehlartig vertieft sind. Diesen Führungsschienen entsprechen unter dem Eisenroste des Hauses zwei unten mit Hohlkehlen versehene Führungsbalken. Die Rinnen dienen zur Aufnahme von metallenen Laufkugeln, die in den Geleisen liegen und über welche das Haus mit seinen Führungsrinnen hinwegrollt. Ueberlaufene Kugeln werden sofort wieder vor dem Hause eingelegt und müssen von Neuem als Beförderungsmittel dienen. Dieser Plan ist so einfach wie großartig. Das Haus steht jetzt mitten in seinem Geleise wie ein Eisenbahnwagen auf offener Straße. Hinter ihm die Trümmer seines alten Fundaments, von welchem man es losgemeißelt und dann hoch auf die Schienen gebracht hat, mit verhältnißmäßig zierlichen Winden, vor ihm sein neues „Bett", ein fest zementirtes Fundament, in welchem ganz genau die Vertiefungen für die festgeschraubten Eisenschienen, auf welchen das Haus rollt, angebracht sind.

Viehmarkt.

Berlin, 9. März. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 331 Rinder, 2223 Kälber, 1090 Schafe, 8172 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters 44 bis 48. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 43 bis 46. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästet Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 45 bis 47; e) gering genährte Färsen und Kühe 41 bis 43. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 64 bis 69; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 57 bis 62; c) geringe Saugkälber 48 bis 55; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 44. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 54 bis 57; b) ältere Masthammel 48 bis 53; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 45 bis 47; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt 58 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 56 bis 57; d) gering entwickelte 53 bis 55, e) Sauen 53 bis 56 Mk.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben etwa 70 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Die Schafe wurden bis auf ungefähr 100 Stück verkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 9. März wurde für inländisches Getreide ꝛc. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 135,00 bis 139,00, Weizen 187,00 bis 190,00, Gerste 145,00 bis 160,00, Hafer 135,00 bis 141,00 Mark.

Stettin: Roggen 139,00 bis —,— Mark, Weizen 189,00 bis —,— Mark, Gerste 156,00 bis —,—, Hafer 148,00 bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 135,00 bis 138,00, Weizen 179,00 bis 183,00, Gerste 125,00 bis 148,00, Hafer 135,00 bis 139,00 Mark.

Anklam: Roggen 132,00 bis 138,00, Weizen 179,00 bis 184,00, Gerste 125,00 bis 148,00, Hafer 135,00 bis 139,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 128,00 bis 136,00, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerste 128,00 bis 145,00, Hafer 136,00 bis 142,00, Saatgerste 145,00 bis —,—, Saathafer 155,00 bis 160,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 136,00, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerste 128,00 bis 145,00, Hafer 136,00 bis 155,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Naugard: Weizen 190,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 132,00 bis 136,00, Weizen 180,00 bis 184 00 Mark.

Stralsund: Roggen 132,00 bis 137,00, Weizen 180,00 bis 188,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 135,00 bis 140,00, Kartoffeln 35,00 bis 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen 125,00 bis 135,00, Weizen 188,00 bis —,—, Gerste 137,00 bis —,—, Kartoffeln 32,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 8. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 220,00 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 212,25 Mark.

Odessa: Roggen 158,40 Mark, Weizen 211,50 Mark.

Riga: Roggen 155,00 Mark, Weizen 208,00 Mark.

Magdeburg, 9. März. **Zucker.** Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,10—10,30, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,45 bis 7,87. Still. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,12½ bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,75 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 9,27½ G., 9,32½ B., per April 9,30 G., 9,32½ B., per Mai 9,40 G., 9,42½ B., per Juni 9,45 G., 9,47½ B., per Oktober-Dezember 9,40 G., 9,45 B. Still.

Köln, 9. März. Rüböl loko 55,00. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 9. März, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 29,50 G., per Mai 29,50 G., per September 30,50 G., per Dezember 31,00 G.

Hamburg, 9. März, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 9,27½, per April 9,30, per Mai 9,40, per Juli 9,52½, per August 9,60, per Oktober 9,40. Ruhig.

Bremen, 9. März. Petroleum 5,40 B. Baumwolle 32,25. Ruhig.

Wien, 9. März. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 11,90 G., 11,91 B. Roggen per Frühjahr 8,80 G., 8,82 B. Mais per Mai-Juni 5,65 G., 5,66 B. Hafer per Frühjahr 6,90 G., 6,91 B.

Pest, 9. März, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko ruhig, per Frühjahr 12,02 G., 12,03 B., per September 9,06 G., 9,07 B. Roggen per Frühjahr 8,51 G., 8,53 B. Hafer per Frühjahr 6,51 G., 6,53 B. Mais per Mai-Juni 5,37 G., 5,38 B. Kohlraps loko —,— G., —,— B. — Wetter: Trübe.

Havre, 9. März, Vorm. 10 Uhr 20 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** Good average Santos per März 36,00, per Mai 36,00, per September 36,75. Behauptet.

London, 9. März. **Kupfer.** Chilibars good ordinary brands 50 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Zinn** (Straits) 65 Lstr. 5 Sh. — d. **Zink** 18 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Blei** 12 Lstr. 15 Sh. — d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 46 Sh. 3 d.

Glasgow, 9. März, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 46 Sh. 3 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 9. März. (Privat-Telegramm.) Nach der „Freisinnigen Zeitung" verlautet, daß die Reichstagsneuwahlen zwischen dem 15. Juni und 1. Juli und die Landtagswahlen im Herbst stattfinden.

Berlin, 9. März. Die Budgetkommission des Reichstags hat die Berathung des Marineetats heute noch nicht beendet. Die Debatte war im Allgemeinen unerheblicher Natur. Die beantragte Erhöhung des Gehalts für den Staatssekretär des Reichsmarineamts um 6000 Mark wurde abgelehnt und zwar aus denselben Gründen wie beim Gehalt der Staatssekretäre des Reichsjustizamts und des Reichspostamts. Die Berathung wird morgen fortgesetzt.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung der Privatdozentenvorlage hat heute die zweite Lesung erledigt. Das Gesetz wurde, nachdem ein Antrag Dr. Irmer genehmigt worden war, wonach die Zuziehung eines Rechtsanwalts bei der mündlichen Verhandlung im Disziplinarverfahren erlaubt sein soll, mit 13 gegen 1 Stimme angenommen.

— Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat gestern die Generaldebatte über die Flottenvorlage erledigt; Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Erklärungen Dr. Liebers und Müllers-Fulda in der Kommission sollen, wie verlautet, seitens der Fraktion günstig aufgenommen worden sein.

— Das Mausoleum in Charlottenburg war heute auf das prächtigste geschmückt. Kurz nach 9 Uhr traf der Kaiser im offenen Schimmelgespann ohne Begleitung dort ein. Derselbe trug die Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Der Kaiser legte für sich und seine Gemahlin am Sarge des Großvaters einen kostbaren Kranz nieder. Auch vom Großherzog und der Großherzogin von Baden war ein Kranz eingetroffen, und später übersandte die Kaiserin Friedrich einen Kranz.

— Bei dem Kaiserpaar waren gestern Abend zum Thee der Staatssekretär Tirpitz, der Gesandte Graf Wolff-Metternich, der Korvetten-Kapitän Cörper und der Graf Kospoth geladen. Heute Morgen nahm der Kaiser den Vortrag des Ministers Thielen entgegen.

— Die „Nat.-Lib. Korr." theilt mit, daß die Erklärung der nationalliberalen Fraktion betreffs des wirthschaftlichen Aufrufs sowohl am Sonntag Abend vom Zentralvorstand, als am Montag Abend von den Vorständen der Reichstags- und Landtagsfraktionen einstimmig, demnächst auch von den vereinigten Fraktionen, die sehr zahlreich versammelt waren, nahezu einstimmig beschlossen worden ist.

— Nach den Geschäftsdispositionen des Reichstags wird beabsichtigt, den Etat zunächst in zweiter und dritter Lesung im Plenum durchzuberathen und dann die Flottenvorlage vorzunehmen, falls dieselbe bis dahin in der Kommission erledigt ist.

— Gestern Abend hat beim Staatssekretär Grafen Posadowsky ein Diner stattgefunden, welchem der Reichskanzler, verschiedene andere hohe Beamte und eine Anzahl Reichstagsabgeordnete beiwohnten.

Wien, 9. März. Das Befinden der Kronprinzessin-Wittwe Stephanie ist vorzüglich; der Appetit ist stärker geworden und die Patientin nimmt bereits feste Nahrung zu sich.

Laibach, 9. März. Die hiesige Erdbebenwache registrirte heute Mittag ein Erdbeben, das in Oberitalien stattgefunden haben muß.

Petersburg, 9. März. Nach Meldungen aus Peking konzentrirt China mit Hülfe englischer Instrukteure in den Provinzen Tschekiang, Hunan und Kiagsi 50 000 Mann Militär; es bestellte große Waffenlieferungen mit kurzer Lieferungsfrist.

Warschau, 9. März. Der bekannte Führer der polnischen Ausgleichspartei, Marquis Siegmund Wielopolski, ist zum Oberstjägermeister des Zaren ernannt worden.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 10. März.

Ziemlich trübe mit geringen Niederschlägen, schwachen südwestlichen Winden, etwas kälterer Nacht und langsam steigender Tagestemperatur.

Wasserstand.

Am 8. März. **Elbe** bei Aussig + 1,07 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,19 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,57 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,65 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,95 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,16 Meter, Unterpegel + 0,20 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,35 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,_6 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,44 Meter. — Am 7. März: **Netze** bei Usch + 1,31 Meter.

Berlin, den 9. März 1898.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	103,80G	Westf. Pfbr.	4%	101,90B
do.	3%	97,10G	do.	3½%	101,50G
Preußische Consol. Anleihe	3½%	103,80G	Wstp.rttsch.	3½%	101,25G
do.	3%	98,20B	Kur- u. Nm.	4%	104,00G
P.St.-Schld.	3½%	100,10G	Lauenb. Rb.	4%	—,—
Berl.St.-O.	3½%	102,00G	Pomm. do.	4%	104,00G
do. u.	3½	101,40bG	do.	3½%	101,20B
Pom.Pr.-A.	3½%	—,—	Posensche do.	4%	104,00G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	—,—	Preuß. do.	4%	104,00G
Wstp.P.-A.	3½%	100,75B	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,00G
Berl. Pfdbr.	5%	119,25G	Sächs. do.	4%	104,25G
do.	4½%	116,60G	Schles. do.	4%	103,90G
do.	4%	112,00G	Schl.-Holst.	4%	104,00G
do.	3½%	105,60G	Bad. Eisb.-A.	4%	—,—
Kur-u.Nm.	3½%	101,00b	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,10B
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—	Hmb.Rente	3½%	—,—
do.	3½%	101,10G	do. amort. Staats-A.	3½%	101,25G
do.	3%	92,70G	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,50G	Bair. Präm.-Anleihe	4%	164,00bG
Pomm. do.	3½%	101,30b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,25bG
do.	3%	92,25b	Mein. 7-Fld. Loose	—	21,90G
do.	4%	—,—			
Posensche do.	4%	102,70G			
do.	3½%	100,50G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer	170	—,—	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	5172,00bG
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	45	—,—
Concordia	51	—,—	Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	79,40G	Oest. Gd.-R.	4%	104,10G
Buk. St.-A.	5%	100,60b	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,10G
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	—,—	R. co. A. 80	4%	—,—
Ital. Rente	4%	94,20G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	99,20b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20L.-St.	6%	100,00b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	107,50G	do. Pr. A. 64	5%	285,00bG
Oest.Pp.-R.	4⅕%	102,60G	do. 66	5%	263,50bB
do.	4⅕%	102,60G	do. Bodencr.	5%	124,25b
do.Silb.-R.	4¼%	102,25G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	94,00bG
do. 250 54	4¼%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	148,90b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose		332,00bG	Ung. G.-Rt.	4%	103,50G
Rum. St.	5%	—,—	do. Kr.-R.	4%	100 10b
A.-Obl.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,10G	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,20B
do. 4 abg.	3½%	103,10G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	98,80G	do.(rz.110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20bG	do.(rz. 100)	4%	101,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	111,75G	do.	3½%	99,03bG
do. 7	4%	100,50bG	do.Com.-O.	3½%	98,75bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG	do.(rz.100)	3½%	99,00bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG	Pr. Hyp.-Veri. Certificate	4%	101,90G
Pr.B.-C., unkdb. (rz. 110)	5%	113,50G	do.	4%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,50G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8	4%	100,00G	do.(rz.110)	4½%	86,50b
			do. (rz. 110)	4%	84 00b
			do.	4%	80,75b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	6%	124,00G	Hibernia	9½%	189,10G
Boch. Bw. A.	0%	94,50bG	Hörd. Bgw.	0%	8,90G
do. Gußst.	7%	198 25bG	do. conv.	0%	11,70G
Bonifac.	5½%	115,30bG	do. St.-Pr.	0%	48,00G
Donnersm.	9%	158 10bG	Hugo	0%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	53,00bB	Laurahütte	10%	182,40bB
Gelsenkch.	7½%	176,10b	Louise Tiefb.	0%	69,50b
Hark. Bgw.	5%	161,50bG	Mk.-Wstf.	0%	105,50bG
			Oberschles.	5%	103,00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,80G	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,60G
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	102,40b
Magdeburg-Wittenberge	3%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	102,40G
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	94,75G	Kursk-Kiew gar.	4%	102,50B
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Starg.Küst.	3½%	99,75G	Rjäs.-Kosl.	4%	102,50G
Werrabahn	4%	—,—	Rjaschk-Morczausk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,70B	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	103,00G
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,60B
Brest-Grai.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	120,75b
Marienburg-Mlawka	5%	121 00b
Ostpreußische Südbahn	5%	118,05bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	61,10G	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	103,80b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	171,90b	Gal. C. Ldw.	5%	107,40G
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—	Gotthardb.	4%	147,25b
Marienburg-Mlawka	4%	84,75b	It. Mittmb.	4%	96,10b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	—,—	Mosk. Brest.	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	93,25b	Oest.-Ung.St.	4%	145,10b
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	120,30G
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—	Södst. (Lb.)	4%	34,90B
			Warsch.-Ter.	5%	—,—
			do. Wien	4%	—,—

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	70,80G	Disc.-Com.	8%	204 60b
Berl.Cff.B.	4%	137,80G	Dresd. B.	8%	165,80bG
do. Hdlsges.	4%	171,50b	Nationalb.	8½%	150,75bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	122,70bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	154,00G
Darmst. B.	8¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9%	172,75bG
Deutsch. B.	9%	206,50b	Reichsbank	7½%	160,50b G
Dtsch. Gen.	5%	118 40G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72B	Engl. Banknot.	20,465b
Souvereigns	20,41G	Franz. Banknot	81,05b
20 Frcs.-Stücke	16,24b	Oester. Banknot	170,10bG
Gold-Dollars	4,19bG	Russische Not.	216,80b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	16 75G	Harb. Wien Gum	20%	—,—
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	114,80G	L. Löwe u. Co.	20%	459,00bG
Leopoldshall	3½%	88,00bG	Magdeb. Gas.-Ges.	6%	127,75bB
Oranienburg	6%	151,75G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	193,75bB
do. St.-Pr.	6%	151,50bG	do. (Lüders)	8%	276,00bG
Schering	15%	194, 5b	Hallesche	28%	470,00bG
Staßfurter	11%	174,90b	Hartmann	7%	190,75b
Union	8%	123,75G	Pomm. (conv.)	4½%	128,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12%	266 75bG
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L.B.	6%	181,50 G
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	12	187,00bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0%	117,90b
St.Chamott-Fabrik	17%	419,50bG	Wilhelmshütte	4%	64,25G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	225,00bB
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	163,25b
St.Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6½%	128,75bG
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	470,50b
Danziger Oelmühle	—	101,00 G	Stett. Electr.-Werke	7½%	170,25bG
Dessauer Gas	10%	217,25b	Stett. Straßenbahn	3½%	169.75b
Dynamite Trust	10%	176,90B	N. Stett. D.-Comp.	4%	98,25G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4 Prozent. Privatdiscont 2¾ %.

Wechsel-Cours v. 9. März.

Amsterdam	8 T.	2½%	169,40bG
do.	2 M.	2½%	168,70G
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,75B
do.	2 M.	2½%	80,55b
London	8 T.	2 %	20,46b
do.	3 M.	2 %	20,31G
Paris	8 T.	2 %	80,90bG
do.	2 M.	2 %	—,—
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,00G
do.	2 M.	4 %	—,—
Schweiz.-Pl.	8 T.	3 %	80,45B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,85bB
Petersburg	8 T.	4½%	216,30b
do.	3 M.	4½%	214,60b

Um schnödes Gold.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(8) Nachdruck verboten.

„Lieber Gott, — ich habe nichts," stöhnte Pelzer, die Hände faltend, „wenn das Fräulein mich nimmt —"

„Dann thut sie es natürlich aus Liebe," ergänzte der Doktor trocken. „Vorwärts, Freund Weiland, hier ist kein Kontrakt zu machen, gehen wir zum Vetter Friedel, Sie wissen, Zeit ist Geld."

„Einen Augenblick noch," rief Pelzer, als jene bei der Thür waren, „man kann die Sache ja überlegen, guter Rath kommt über Nacht — morgen früh —"

„Wäre es zu spät, — oder wollen Sie selber das Kapital vorschießen, Herr Pelzer? Sie sind ein reicher Mann."

„Beileibe nicht!" rief dieser erschreckt, „wie sollte ich zu einem solchen Haufen Geld kommen? Habe soviel in meinem ganzen Leben noch nicht gesehen."

„Na, dann halten Sie uns nicht länger auf," rief Dr. Ahlgrün grob, „zum Henker, Sie bezahlen mir meine Zeit nicht."

„Gewiß nicht, die Advokaten sind schrecklich theuer," sagte Pelzer ängstlich, „die Kosten tragen Sie, Herr Weiland!"

„Natürlich," versetzte dieser, mit einem Gefühl von Ekel die Thür öffnend.

„Auch wenn ich bürge?"

„Auch dann."

„Machen Sie die Thür wieder zu, Herr Weiland," flüsterte Pelzer, „ich will bürgen, — ja, ja, ich wills thun, obgleich ich keine Kapitalien besitze; sind doch ein ehrlicher Mann. Der Doktor wird den Kontrakt aufsetzen, muß alles in Ordnung sein, daß mir der Friedel nicht dazwischen kommt. Bezahlen Sie auch alles, Herr Weiland? — Auch die Hochzeit?"

„Ja, ja, Herr Pelzer," sprach Weiland, mit einem tiefen Athemzug sich wieder vor den Tisch niederlassend, während der Doktor sich lächelnd die Hände rieb und Pelzer Tinte und Feder hervorsuchte.

Da der Doktor die erforderlichen Formulare bei sich führte, so hatte er Bürgschaft und Kontrakt in einer halben Stunde fertig gebracht, worüber sich Pelzer sehr verwunderte und naiv bemerkte, daß die Geschichte mit 10 Groschen doch wohl reichlich bezahlt wäre.

Die beiden Herren lächelten und beglückwünschten den Bräutigam, welcher den Heiraths-Kontrakt in einem geheimen Wandschrank verbarg.

Dann verließen sie den Hof und begaben sich nach Weilands Haus, um hier bei einer Flasche Wein und einem Imbiß das glückliche Ereigniß zu feiern.

Die Eltern jubilirten, während Frau Adelheid traurig den Kopf schüttelte. Die Arme hatte ja der Liebe alles, Rang, Stand und Wohlleben zum Opfer gebracht, um noch mit einem Funken Jugendglück ihr Alter zu erhellen.

Elisabeth aber war nirgends zu finden.

6.

Es war am Abend desselben Tages; die Thurmuhr verkündete die elfte Stunde.

In einer elenden Hütte des Dorfes Feldgarten saßen drei wüste Gesellen um einen Tisch und sprachen der Branntweinflasche tapfer zu. In einem Winkel kauerte ein Knabe, zerlumpt und schmutzig, mit einem frechen Gesicht, während ein abscheuliches Weib am Küchenherd mit dem Abkratzen von Schornsteinruß beschäftigt war.

„So, jetzt dürfen wir nicht mehr trinken," sagte einer der Männer, „sonst können wir den Geldsack des alten Geizhalses nicht finden."

„Hast Du auch an die Hunde gedacht?" fragte ein zweiter, „der Alte hat die bissigsten und wachsamsten Köter im ganzen Dorf."

„Unser Jakob kennt sie alle, sind seine guten Freunde, wir nehmen gute Butterbrode mit, davon sollen sie schon stumm werden."

„Die alte giftige Hanne soll aber daran glauben," bemerkte der Dritte, „der Drache hat mich noch erst kürzlich einen Gauner geschimpft, jetzt will ich es ihr heimzahlen."

„Wir thun ein gutes Werk, wenn wir die Welt von ihr befreien, doch denke ich, wir lassen den Friedel leben, er ist ein guter Kerl."

„Dummkopf Du!" zischelte das Weib, welches mit einem Topf voll Ruß in die Stube getreten war, „soll der Narr Euch alle an den Galgen bringen? Schlagt ihn doch ja todt, dann kann er nichts verrathen."

„Die Liese ist allemal wie ein Mann," meinte der eine, auf den Tisch schlagend, „ich glaube, sie könnte den Friedel selber abkehlen, ein riesiges Weib."

„Und warum nicht?" spottete das schreckliche Geschöpf, „kann ich doch ein Schaf abschlachten, ohne daß es mir selber wehe thut, und weiter ist der Friedel doch auch nichts."

„Brav gesprochen, Liese," tönte eine Stimme von der Thüre her, und tödtlich erschreckt wandte sich die saubere Gesellschaft um.

„Ach, Herr Meise, Moritz Meise, so wahr ich lebe!" rief das Weib, „haben Sie uns aber überrascht und einen Schrecken eingejagt, verdammt will ich sein, wenn ich nicht an allen Gliedern zittere und bebe. August, gieb die Flasche her, darauf gehört eine kräftige Stärkung."

„Hätten sich auch wohl anmelden lassen können, Herr Meise," sprach ein anderer Genosse.

Moritz Meise, der Sohn des Handelsmanns Konrad Meise, war in der That der nächtliche Gast. Es war eine kurze, gedrungene Gestalt, mit bleichem, blatternarbigem Gesicht und kleinen funkelnden Augen. Das wirre Haar, welches in diesem Augenblick ihm wild und ungeordnet über die Stirn herabhing, verlieh dem völlig bartlosen Gesicht einen erschreckend unheimlichen Ausdruck.

„Guten Abend allzusammen," sprach er gleichgültig, „was seid Ihr denn auf einmal für schreckhafte Hasenfüße geworden, bin ich denn ein Gendarm oder Nachtwächter?"

„Ach was, wenn man aber just vom Abkehlen und so dergleichen, wie Vetter Friedel sagt, spricht, mag man nicht gern behorcht werden. Da, Herr Meise, trinken Sie erst mal, Sie sehen ordentlich gespensterhaft aus. — Wir glaubten, Sie hätten sich zur Ruhe gesetzt und lebten als Rentier wohlgemuth hinter feuerfesten Schlössern."

„Bin an Thätigkeit gewöhnt," lachte Meise, „das faule Leben konnt' ich nicht ertragen, weshalb ich mich den Armen meines Freundes Haltefest entwandt und hoffentlich auf Nimmerwiedersehen Abschied nahm. Wollte erst meinem Alten einen Besuch machen, mochte ihn nur nicht im Schlafe stören."

„Der alte Konrad Meise ist schlau, sein Feuerfester nicht zu öffnen —"

„Nicht zu öffnen?" lachte Moritz spöttisch, „wäre mir eine Kleinigkeit. Doch hörte ich recht, so habt Ihr etwas Besseres auf dem Korn. Liese sprach vom Vetter Friedel, — es gilt also dem alten Pelzer, — ein guter Gedanke, sehr guter Gedanke!"

„Wollen Sie Partner sein, Herr Meise?" fragte der Aelteste der Genossen.

„Habt Ihr schon einen Plan gemacht?"

„Es soll in dieser Nacht losgehen, haben nicht viel Zeit mehr übrig."

Moritz Meise setzte sich auf eine Bank, sah sich die Gesellschaft der Reihe nach an und deutete auf Jakob, den 12jährigen Buben.

„Warum duldet Ihr hier solche überflüssige Ohren? Kinder gehören jetzt ins Bett."

„Oho, ich zähle für voll mit!" rief aufspringend der Bube, „fragt nur den Vater, ob ich heute Nacht wirklich überflüssig dabei bin."

„Er hat recht," nickte dieser mit einem gewissen Stolz, „der Jakob ist ein tüchtiger Bursche, der uns bei jedem Geschäft erst reine Bahn macht. Es geht ihm keiner über in der Schlauheit und Augen hat der Junge, Augen gerade wie ein Luchs."

„Hm, freut [illegible] hören," versetzte Moritz, „doch sagt mir jetzt vor allen Dingen, wie Euer Plan denn für diese Nacht beschlossen ist? Ihr wißt, ich habe Geschäftskenntnisse."

„Das ist wahr," bekräftigte Jakobs Vater mit einem wilden Fluch, „Herr Moritz Meise war als Junge schon ein feiner Kopf und der Anführer aller edeln Räuber, welche das Gleichgewicht der Geldbeutel herstellen wollen. Sie wissen doch, Herr Meise, daß der alte Pelzer eigentlich ein naher Verwandter meiner lieben Frau ist?"

„Ich weiß, er hat die Verwandtschaft aber niemals anerkennen wollen."

„Wofür er jetzt seinen Dank ernten soll, hat die alte Hanne doch meinen Jakob schon mit Hunden vom Hofe wollen hetzen lassen. Aber die nächste Stunde wird unsere Rache sehen."

„Alles ganz gut," sagte Moritz ungeduldig, „wenn diese Rache Euch nur nicht versalzen wird. Es ist kein leichtes Stück Arbeit, den alten Pelzer von seinem Gelde zu erlösen, er soll darauf schlafen, wie ich schon oft gehört habe."

„Unsinn, Herr Meise, wir wissen, wo er sein Geld hat. Mein Jakob ging heute Nachmittag nämlich mit einigen neuen Körben, — Sie wissen doch, daß ich von Profession eigentlich Korbmacher bin, immer gut, einen ehrlichen Deckmantel zu haben, — also er ging mit den Körben, die wir recht sauber und stark geflochten hatten, zum Vetter Pelzer, um sie ihm zum Kauf anzubieten. Na, da regnete und hagelte es erst alle möglichen Donnerwetter auf den armen Jungen herab, was den Jakob aber nicht vertrieb. Er heulte und jammerte immer erbärmlicher und bot ihm endlich für ein Spottgeld die Körbe an. Da kaufte er zwei Stück, von denen er noch fünf Pfennige herabhandelte. Bei dieser Gelegenheit sah der Jakob mit seinen Luchsaugen, wohin der alte Geizhals ging, um das Geld zu holen, und hörte, wie er einen Koffer auf- und wieder zuklappte."

(Fortsetzung folgt.)

Verdingung betreffend Lieferung von 1600 Tonnen Portland-Cement für die Erweiterung des Central-Güterbahnhofes zu Stettin am 25. März 1898, Vormittags 10 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Portland-Cement für die Erweiterung des Central-Güterbahnhofes Stettin" **an die unterzeichnete Betriebsinspektion**, Bergstraße Nr. 16, 2 Tr., bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 M. baar bezogen werden.

Stettin, den 3. März 1898.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3.

Stettin, den 8. März 1898.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten, einschließlich der zugehörigen Erdarbeiten 2c., zur Herstellung der Viehladerampen und Holzumwährungen auf dem städtischen Viehhof hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 17. März 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2 M. (**wenn in Briefmarken nur à 10 ₰**) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 8. März 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kies und Sand für den städtischen Straßenbau für die Zeit vom 1. April 1898 bis 31. März 1899 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 17. März 1898, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 M. (**wenn in Briefmarken nur à 10 ₰**) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 8. März 1898.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Unterhaltung des städtischen Straßenpflasters und für kleinere Neuherstellungen für die Zeit vom 1. April 1898 bis 31. März 1899 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 17. März 1898, Vorm. 10½ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 M. 50 ₰ (**wenn in Briefmarken nur à 10 ₰**) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Orts-Krankenkasse I.

Hiermit laden wir die Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer unserer Kasse zu einer am **Freitag, den 18. März a. c., Abends 8 Uhr,** im **Saale des Herrn Bräder, Pölitzerstr. 18,** stattfindenden

außerordtl. Generalversammlung

ergebenst ein.

Tages-Ordnung:
Wahl von Kassen-Vertretern.

Der Vorstand.
Benade.

Stettin, den 2. März 1898.

Bekanntmachung.

Der Lehrer **Fabian** hierselbst, Schuhstraße Nr. 31, ist zum Schiedsmann für den 8., ersten Stellvertreter des Schiedsmanns für den 9. und zweiten Stellvertreter des Schiedsmanns für den 10. Schiedsmannsbezirk der Stadt Stettin wiedergewählt und bestätigt worden.

Der Magistrat.

Kirchliches.

Alleestr. 80, part.: Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Springborn.

Jakobi-Kirche:
Freitag Abend 6 Uhr Passions-Gottesdienst: Herr Pastor prim. Pauli.

Johannis-Kirche:
Donnerstag Abend 5 Uhr Passionspredigt: Herr Prediger Dr. Scipio.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Schulz.

Vortrag

im evangelischen Vereinshaus, Elisabethstraße 53, von

Pastor W. Faber-Berlin,

Abends 8 Uhr.

Am 11. März über:
Das Geheimniß, glücklich zu machen.

Jedermann hat freien Zutritt und ist herzlich eingeladen.



Deutsche Seemannsschule

Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prosperte durch die Direktion.

Dienstag, d. 15. März, Abends 8 Uhr,
im **Concerthause:**

II. Lieder- und Balladen-Abend

von **Helene Faltus.**

Lieder von Brahms, Bungert, Fielitz, v. Volborth, Jensen. Balladen von Löwe, Schumann, Bruch etc.

Nummer. Karten à 2 M., **Unnumm.** 1 M. bei Herrn **E. Simon.**

Klavierunterricht

wird bei **sehr billigem Honorar** gründlich ertheilt

Alte Königstr. 2, 2 Tr.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger

befindet sich jetzt

17, Roßmarktstraße 17,

neben Geletneky.

Söhne angesehener Eltern,

die aus Neigung oder Gesundheitsrücksichten den **Gärtnerberuf** wählen wollen, resp. ergriffen haben, finden unter günstigen Beding. Aufnahme u. sorgfältige Ausbildung an der

bestens empfohlenen

Gärtner-Lehranstalt Köstritz

(Leipzig-Gera). **Auskunft d. Direktion.**

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Die Einlösung der am 1. April 1898 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenbriefe erfolgt vom **15. März d. J.** an ausser

an unserer Kasse Hamburg, Hohe Bleichen No. 18,

bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.

Hamburg, im März 1898.

Die Direction.

Deutscher Verein gegen den Missbrauch geistiger Getränke

Bezirksverein Stettin.

Hauptversammlung

am **Donnerstag, den 10. März, Abends 8 Uhr,** in der Aula des **Marienstiftsgymnasiums.**

Tagesordnung: 1. Vorlegung der Satzungen.
2. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
3. Berichterstattung.
1. Der Kampf gegen die Trunksucht im Auslande (**Dr. Colla**).
2. Was sollen wir zuerst thun? (Herr **Eschricht**).

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und solcher, die die Bestrebungen des Vereins unterstützen wollen, wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

XXXV. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach vierunddreißigjährigem günstigen Erfolg wiederum und zwar:

am 8., 9., 10. und 11. Juni 1898

in **Breslau eine** Ausstellung und einen Markt von land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Commission zu **Breslau, Matthiasplatz 6;** an dieselbe z. H. des **Generalsecretärs Oekonomierath Dr. Kutzleb** sind die Anmeldungen bis **spätestens 31. März** zu richten.

Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Breslau, Januar 1898.

Der Vorstand
des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und Lindenstr. 25.

Aufzeichnungen, sowie alle Arten der **Malerei** und **Brand-Arbeiten** werden bei mäßigem Preise gut und schnell ausgeführt. Eigene Vorlagen sind vorhanden. Auch wird der **Platina-Brenn-Apparat** verliehen.

Grünhof, Heinrichstr. 1, 1 Tr. r.
Ecke der Garten- u. Pölitzerstr.

Schmiede-Innung.

Sämtliche Schmiedegesellen, welche bei Innungsmeistern in Arbeit stehen, werden zwecks Wahl eines Gesellen-Ausschusses zu einer Versammlung am Montag, den 14. d. M., Abends 8 Uhr, auf der Herberge „Zur Heimath" eingeladen.

Der Vorstand.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A.

Preisliste gratis und franko.

D. R. G. M. 86614.



K. K. öst. Patent a.

Neue Mannbarkeit.

Neue Regsamkeit und Lebensfrische,
Neues Selbstvertrauen,
Neues Gedächtniß,
Neue Geschäftsfähigkeit,
Neue Vergnügen

werden durch Elektrizität schwachen Männern verliehen. Durch Dr. Sanden's wunderbare Körperbatterie in Gürtelform wird dieses lebenbringende Element auf die leichteste und wissenschaftlichste Weise dem Körper zugeführt, dem Patienten sichere Heilung während des Schlafes bringend.

Dr. Sanden's
Elektrischer Gürtel
bewirkt
sichere Heilung

bei **Gicht, Rheumatismus** in allen Gliedern, **Nervosität, Schlaf- u. Appetitlosigkeit, Influenza** und **Morphiumkrankheit, Neuralgie, hysterischen Anfällen, Bleichsucht, Lähmungen, Rückenmarksleiden, Krampf, Herzklopfen, Blutandrang zum Kopfe, Schwindel, Hypochondrie, Asthma, Brausen vor den Ohren, kalte Hände und Füße, Bettnässen, Hautkrankheit, übelriechendem Athem, Kolik, Zahnschmerzen, Frauenleiden** 2c.

Wo alles vergeblich war,

versuche man **Dr. Sanden's**

elektrischen Gürtel.

Alle schwachen Männer, Frauen und Kinder sollen **Dr. Sanden's elektrischen Gürtel tragen!** **Tausende Geheilte** in allen Ländern beweisen den großartigen Erfolg.

Preis per Stück nur M. 8.—

portofrei gegen vorher. Geldeins. oder Nachnahme. Diskretester Versand. Bei Bestellungen ist Taillenumfang anzugeben. **Einzige Bezugsquelle:**

M. Feith, Berlin O.
Alexanderstr. 14 a.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Grünhoferfteig 1 ist die Bel-Etage v. 6 Zimmern nebst großer bedeckter Veranda sofort oder später zu vermiethen bei Director **Petersen.**

Grabowerstr. 6a 2 Wohn. v. 6 Stub., 1 u. 2 Tr., z. 1. April z. verm.

5 Stuben.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zimmer (4 Vorderzimmer), Balk., Badest. 2c. z. 1. 4. 98.

Gr. Domstr. 16, I, m. Kab. u. Zub., a. z. Gesch., z. 1. 10.

4 Stuben.

Kronprinzenst. 12, I, Bdst., Mdchst., Kch., r. Z. z. 1. 4. N. v. r.

Deutschestr. 20, Wohnung von 4 Zimmern, Garten, Badestube und allem Zubehör.

Grabowerstr. 30, Nähe Königsthor, 1 u. 3 Tr., Wohnung v. 4 Zim., Kab., Badest. z. 1. 4. zu verm.

Pionierstr. 4, Sonnenseite, nahe d. Falkenwalderstr., 4 Zimmer, Bade- u. Mädchenstube, preiswerth zum 1. 4.

König-Albertstr. 37, Ecke Kaiser-Wilhelmplatz, eine herrsch. Wohnung v. 4 Zimm., Badestube u. Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Eckladen daselbst.

Bismarckstr. 13, m. Balkon, Entr., Badest., z. 1. 4. 98.

Friedrichstr. 3, 3 Tr., eine Wohnung mit reichl. Zubeh., Sonnens., z. 1. April zu vermiethen.

3 Stuben.

Bellevuestr. 34, part., 3 Stub., Vorg. m. Laube z. 1. 4.

Neue-Straße 5b, 3 Stuben und Zubehör sofort per 1. April. Preis 24, 27 und 20 M.

Fuhrstr. 16 ist eine Wohnung von 3 Stuben mit Zubeh. z. 1. April zu verm. Näheres 2 Tr.

Splittstr. 4, Ecke Königsstr., Wohnung von 3 u. 2 Stuben zu vermiethen.

Bellevuestr. 36, freundl. Wohnung v. 3 Stuben u. Zubeh., Sonnens., schöne Aussicht, z. 1. 4. z. v. Pr. 35 M.

2 Stuben.

Bergstr. 4, 2 Stub. u. Zubeh. zum 1. April z. v.

Fuhrstr. 19/20, 2 Stb., Kb., Kch., Speisek. Pr. 21 M.

Berlinerstr. 65, 2 Stuben und Kabin. mit kleinem Stück Garten, zum 1. April zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Fuhrstr. 8, z. 1. 4. zu vermiethen. Näheres 2 Tr.

Burscherstr. 40, Seitenfl. 1 Tr., z. 1. April z. verm.

Deutscher Garten eine frdl. Wohn. v. Stube, Kam., Küche an ruhige Miether zu verm., pass. f. pension. Leute.

Möblirte Stuben.

Breitestr. 44, 3 Tr., ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist sofort oder später zu vermiethen.

Alte Falkenwalderstr. 15, v. II. l., möblirtes Zimmer mit sep. Eingang zu vermiethen.

Gr. Lastadie 34, 2 Tr. r., frdl. Vordzm. m. sep. Eingang

Mauerstr. 4, 4 Tr. r., 1 möbl. Zim. m. sep. Eing. 12 M.

Läden.

Schillerstr. 15, Laden m. Wohn., gute Lage, f. jedes Geschäft passend, zum 1. 4. zu vermiethen.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Schillerstr. 15, gr. Kellerei, bish. Bierverl., z. vermieth.

Bitte.

Die Wittwe **Auguste Müller** geb. **Manske**, Gr. Wollweberstr. 43, ist ganz mittellos, arbeitsunfähig und fast erblindet und bedarf dringend der Unterstützung. Die Expedition unseres Blattes nimmt Beiträge gern entgegen.

Die Expedition.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Lehrer C. Lau [Stralsund]. Ein Mädchen: Otto Boldt [Stettin].

Verlobt: Frl. Gertrud Maybauer mit dem Kaufmann Herrn Paul Pankow [Helmstädt i. B.-Stralsund]. Frl. Helene Ritter mit dem Apotheker Herrn Johannes Albrecht [Soldin N.-M.-Stettin]. Frl. Ottilie Sorge mit dem Ingenieur Herrn Wilhelm Rosemann [Krotoschin-Stettin].

Gestorben: Büdner Carl Lüder, 57 J. [Mahlzow]. Kaufmann Franz Hoepner [Pommerensdorf].

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Gewissenhafte, gründlichste Ausbildung im Zither- und Streichzitherspiel. **R. Mader.**

Einfache und Künstlerzithern stets auf Lager.

Stettiner Frauen-Verein.
Stettiner Lehrerinnen-Verein.

Versammlung Sonnabend, den 12. März, Abends 6½ Uhr, im polytechnischen Saal, Concerthaus. Vortrag von Fräulein **Mellien** aus Berlin: **„Frauenarbeit an jugendlichen Gefangenen“.**

Um zahlreichen Besuch aller, auch Herren, die sich für das Thema interessiren, bitten

Die Vorstände.

Verband der Schneider und Schneiderinnen.

Sonnabend, den 12. März, Abends 8 Uhr, findet im Lokale des Herrn **Sucker**, Alleestraße 3—4, unser **Kränzchen** statt. Einführungen durch Mitglieder gestattet.

Das Comité.

Fabrik-Grundstück

In Mecklenburg-Strelitz, an einem Knotenpunkt mehrerer Bahnen gelegen, soll preiswerth verkauft werden. Anfragen unter **A. Z.** an die Expedition der Neubrandenburger Zeitung.

Geschäftsverkauf.

In einer mittleren Stadt **Mecklenburgs** mit über 6000 Einwohnern soll ein seit 30 Jahren bestehendes **Eisen- und Eisenwaarengeschäft mit Schlosserwerkstatt, Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Glas-, Porzellan-, Nippes- und Luxusgegenstände,** sowie **Kohlen-, Briquettes- und Brennholz-Handlung** sofort wegen Krankheit verkauft werden.

Zur Uebernahme ist ein Kapital von ca. 25,000 ℳ erforderlich.

Offerten befördert die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, unter **K. 302.**

Meine Konditorei,

Eckgrundstück, das **einzige am Platze**, beabsichtige unter **sehr günstigen Bedingungen** per **bald** zu verkaufen. Dasselbe eignet sich **auch sehr gut zur Bäckerei.** Offerten u. **O. G.** an die Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemässe Buch**: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben“. Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend** für Eheleute **jeden** Standes. 30 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken).

J. Zaruba & Co., Hamburg.

5000 Jahrgänge
1895, 1896, 1897

von: Ueber Land und Meer, Gute Stunde, Gartenlaube, Universum, Buch für Alle, Illustr. Welt, Fliegende Blätter, *Meggendorfer **à 2 Mk.,** Daheim, Das neue Blatt, Modenwelt, Heitere Welt, *Hausfreund und Berliner illustr. Zeitung, **gut erhalten,** geben ab zum Preise **à 1,50 Mk.** Die mit * bezeichneten Journale sind nur Jahrgang 1896 vorräthig.

Germania, Commandit-Gesellschaft für Journal-Lesezirkel,

Berlin, Besselstr. 11a.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

In Stettin vorräthig in **C. Hinrich's** Buchhandlung, Rossmarkt 6, gegenüb. der Reichsbank.

Spielen Sie Klavier?

Falls, führen Sie stets auf der Reise, in Gesellschaft etc. ein

Salon-Album in Taschenbuchformat

mit. Soeben ersch. Band II d. Albums. Ders. enthält auf 60 S. i. Umf. v. 12×16 cm folg. Comsit. i. allerbest. Druck u. unverk. Form:

1. Krönungsm. a. „Der Prophet“, Meyerbeer. 2. Ouvert. „Si jétais roi“, Adam. 3. Nach dem Ball, Harris. 4. Maur. Romanze, Kreutzer. 5. Die Gigerlkönigin, Rheinl., W. Thelen. 6. Gr. Fantasie „Der Freischütz“, C. M. von Weber. 7. Les Lanciers, Quadrille, Richardson. 8. Fröhl. Landmann, R. Schumann. 9. Kätchen-Polka, W. Nehl. 10. Menuett a. d. D-dur-Symph., Haydn. 11. Aus'm Helenenthal, Lied ohne Worte, A. Beller. 12. Auf Flügeln des Gesanges, Mendelssohn.

Gegen Einsendung von Mark 1.— in Marken erfolgt portofreie Zusendung. Druckprobe, sowie Kataloge sehr billiger Musikalien **gratis und franco.**

W. Thelen-Jansen

Musikverlag. **Düsseldorf.**

Siebe,

rund, mit Holzrand, kauft man zu enorm billigen Preisen und in solidester Ausführung bei

G. H. Flammiger,

Hainewalde i. Sachsen.

Nur durch großen Umsatz möglich!

Es kosten: Kohlen-, Sand-, Getreide-, Mehl-, Kaffee-, Rosinen-, Staub- und Futtersiebe 40 cm 75, 45 cm 95 und 50 cm Durchmess. 115 Pfg. p. St. Extrastarke Sand-, Kohlen- u. Mehl- od. Futtersiebe m. verzinkt. Drahtböden 10 Pfg. p. St. mehr. Siebe mit Buchenrand 15 oder mit Anfaßreif 10 Pfg. p. St. mehr. Ganze u. halb, Aehrsiebe St. 125 Pf. Haar- u. and. Siebe billigst. Man bestellt die Weite des Bodens genau, wenn die Anzahl d. Oeffnungen von 2½ cm angiebt.

Nur gegen Nachnahme. Umtausch gestattet! Namen u. Adresse bitte bei Bestellung genau angeben.

Weltausstellung Chicago 1893 höchste Auszeichnung.



Ueberall zu haben.

Neuheiten

in **Stofffarben, Eierfarben u. dergl.,**

mit prachtvollen, gesetzlich geschützten bunten Bildern, liefern zu höchstem Rabatt

Försterling & Hellmund,

Farbenfabrik, **Quedlinburg.**

Tüchtige Vertreter gesucht.

Berliner Ausstellung 1896 prämiirt.

Leichner's Fettpuder
Leichner's Hermelinpuder und Aspasiapuder

sind die besten unschädlichen Gesichtspuder, geben der Haut einen zarten, rosigen, jugendfrischen Ton. Man merkt nicht, dass man gepudert ist. Zu haben in der Fabrik **BERLIN, Schützenstrasse 31,** und in allen Parfümerien. Man verlange stets:

Leichner'sche Waaren!



Große Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Wasserdichte Pläne

aus imprägnirtem, rein leinen Segeltuch, fix und fertig vernäht, incl. Messingösen p. □m von ℳ 1,50 an.

Wasserdichte Pferdedecken

(Ersatz für Lederdecken)

aus schwarzem Segeltuch, mit Riemen, Schnallen und Oesen, von ℳ 6,50 an.

Strohsäcke, Marquisendrell, Bindfäden, Sackband

offerirt billigst

Adolph Goldschmidt,

Sack- und Planfabrik,

Neue Königsstraße 1. **Fernspr. 325.**

Naturbutter, 10 Pfd.-Co. frc. Mk. 5,75, **Bienenhonig** Mk. 3,80.

Joczes No. 56 Probuzna. Galizien.

Dunkel polirte Bettstelle billig zu verkaufen

Hohenzollernstr. 69, Keller.

Rester Tapeten

zu sehr billigen Preisen

Grabow a. O., Lindenstr. 46, 2 Tr. l.

Fahrrad sofort zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Postkarten-Albums

empfiehlt

in Hochformat, Quart und Querformat

in allen Preislagen

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4, Lindenstr. 25.

STETTIN, im März 1898.

Der hochverehrten Bewohnerschaft Stettins und besonders den verehrlichen Vorständen der hiesigen Vereine, Innungen und Gesellschaften, sowie allen Freunden und Bekannten theile ich hierdurch ganz ergebenst mit, dass das auf meinem Grundstück

Pölitzerstrasse 77

nach Entwürfen und unter Leitung des Architekten Herrn **W. O. Zimmermann** in hochmoderner und komfortabler Ausführung neuerbaute Vergnügungslokal vollständig fertiggestellt und unter der Bezeichnung

„Reichsadler“

in Betrieb genommen ist.

Der 500 bis 600 Personen (an Tischen) fassende, mit grossem Bühnenraum, geräumiger Theatergarderobe und sonstigem Zubehör versehene, mit geschmackvoller, prächtiger Kunstmalerei ausgestattete **grosse Saal** dürfte den weitgehendsten Ansprüchen genügen.

Ausserdem stehen mehrere kleinere Säle und geräumige Zimmer für Vereins-Versammlungen, **Familien-Festlichkeiten** und ähnlichen Veranstaltungen abgesondert zur Verfügung.

Sämtliche Räume sollen in ihrer Gesamtheit oder auch getrennt **nur zu Vereins-, Familien- und Privat-Festlichkeiten,** sowie zu **musikalischen und künstlerischen Veranstaltungen** Verwendung finden.

Eingehende und vielseitige praktische Erfahrung setzt mich unter Hinweis auf meine mehrjährige Thätigkeit als Pächter des Vergnügungslokals „Reichsgarten“ in den Stand, allen Anforderungen zu genügen, und darf ich demgemäss auch hoffen, dass sich mein neues Unternehmen bald die Gunst des Publikums erwerben wird.

Die Besichtigung des Etablissements ist bei vorheriger Anmeldung gern gestattet und etwaige Anmeldungen bezüglich Veranstaltung von Vergnügungen oder Versammlungen erbitte ich recht bald.

Hochachtungsvoll

Heinrich Maass.

Hierdurch erlauben wir uns ergebenst auf unsere **feuer- und diebessicheren Tresors** aufmerksam zu machen; zur Aufbewahrung in denselben nehmen wir Depôts von

Effecten und Werthsachen

offen und verschlossen entgegen. Die Depôtgebühren sind vielfachen Wünschen entsprechend seit 1. Januar a. c. weiter ermäßigt worden.

Die gedruckten Bedingungen hierfür sowie für alle übrigen bankgeschäftlichen Transactionen werden werktäglich von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr an unserer Kasse, Paradeplatz Nr. 40, parterre, verabfolgt.

Stettin, im März 1898.

Pommersche landschaftliche Darlehnskasse.

Prömmel. **Grame.**

Zuckerrübensamen.

Soweit der Vorrath reicht gebe ich meinen Elite-Zuckerrübensamen, welcher die beste Gewähr eines hohen Ackerertrages bei höchstem Zuckergehalt in der Rübe bietet, in naturtrockener, hochkeimfähiger Waare zum Preise von Mark 28,00 per 50 Kilo Netto incl. Sack frei Waggon hier, unter näher zu vereinbarenden Zahlungs-Bedingungen ab.

Erste Schlesische Rübensamenzüchterei

H. Rohde, Kurtwitz.

Nur echt mit Marke „Pfeilring“



Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Bekanntmachung.

Da es mir trotz größter Anstrengung nicht möglich war, mein Geschäft aufzulösen, so sehe ich mich genöthigt, dasselbe in unveränderter Weise weiterzuführen. Ich werde aber, um einen größeren Umsatz zu erzielen, meine **anerkannt guten Stoffe** zu so **außerordentlich billigen Preisen** abgeben, daß es sich für das bedarfhabende Publikum gewiß lohnt, mein Geschäft an dem etwas entlegenen Heumarkt aufzusuchen.

Außerdem habe ich mich entschlossen, **bei Baarzahlung 5% Rabatt** zu bewilligen. Die im Schaufenster ausgelegten Stoffe entsprechen bezüglich des Preises allen übrigen Artikeln. Die Auswahl in den **neuen Frühjahrs- und Sommerstoffen zu Anzügen, Paletots** und **Hosen** ist so enorm groß, daß gewiß Jeder seinem Geschmack entsprechendes findet.

Ernst Jung,

Tuchhandlung und Herren-Konfektion,

4 Heumarkt 4.



Patent-Jalousie

mit Drahtseilführung und Wirbelspanner (D. R. G. M. No. 36656) repräsentirt die vollkommenste und haltbarste Jalousie der Gegenwart. Beeinträchtigt nicht die Fassade, verhütet das **Klappern, Schräghängen und Herausspringen aus den Führungen. Preis** für gewöhnliche Fenster M. 14—18.

Hermann Lieckfeldt,

Comtoir und Fabrik: **Stettin,** Grabowerstraße 22.

Telephon Nr. 766. **Telephon Nr. 766.**

Bensdorp's reiner holländ: Cacao

Verlangt man diese in der ganzen Welt beliebte **vorzügliche** Marke, so ist man sicher, **guten reinen** Cacao zu erhalten, der äusserst nahrhaft und reich an **Fleisch ersetzenden** Bestandtheilen ist“.

Holz-Rouleaux und Jalousien, Rollläden, Rollschutzwände,

liefern in solidester Ausführung

Wache & Heinrich

in **Friedland,** Bez. **Breslau.**

Illustrirte Preisliste gratis u. franco.

Agenten und Platzvertreter,

welche auch Privatpersonen besuchen, bei hoher Provision überall **gesucht.**



Für meine hochf. erstkl. **Fahrräder** suche überall **Wiederverkäufer.** Qualität und Preise ohne Konkurrenz. Katalog gr.

Tanners Fahrradwerk Cottbus.

Ein Lehrling

kann in meiner Buchbinderei sofort eintreten.

R. Grassmann,

Kirchplatz 3.

Wir suchen für unser Fabrikkomptoir einen

jungen Mann

per 1. April, welcher nach Neustolze stenographiren kann.

Ullmann & Co.,

Papier- und Pappenfabrik, Altcarbe a. Ostbahn.

Für unser Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft suchen wir einen

Lehrling.

Rudolf Scheele & Co., Stettin.

Stellensuchende aller Branchen plazirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Reinhardtstraße.

Ein jung. Mädchen,

welches das Wäschenähen erlernen will, kann sich melden

Elisabethstr. 43, v. 3 Tr. l.

Stehen Sie auf

dem Standpunkte, sich eine sichere und lohnende Existenz zu verschaffen, so

setzen Sie sich

mit der renommirten Fabrik von

Fritz Hanke **Hof-Göhlenau** bei Friedland, Bez. Breslau,

in Verbindung und

legen Sie sich

die Vertretung dieser weltbekannten Fabrik von **Holzrouleaux, Jalousien, Rollläden, Rollschutzwänden** zu.

Agenten **stets** und **überall** bei **höchster Provision** und angenehmen Bedingungen **gesucht.**

Legitimationskarte event. gratis. Detailreisen erlaubt.

Damen wollen sich in allen Frauenangelegenheiten vertrauensvoll wenden an Frau **O. Pietro, Berlin W. 9,** postlagernd.

---

1 geübte Plätterin

auf Glanzplätten sucht in wie außer dem Hause Beschäftigung

Frau **Kossak,**

Fichtestr. 11, Hths. part. l.

Glanzplätterei und Wasch-Anstalt Eckhaus Preußischestraße 111, Hof part., empfiehlt sich den geehrten Herrschaften.

Amerika.

Ein anständiger Herr in gesetzten Jahren wünscht mit einer deutschen Dame zu correspondiren.

Adr. **Paul Chas. Braun,**

San Antonio Texas, North-Amerika.

Privat-Mittagstisch.

Es werden noch einige Theilnehmer gesucht.

Brandt, Lindenstr. 25, 3 Tr., Eing. Wilhelmstr.

Centralhallen.

Heute Donnerstag:

Nicht-Rauch-Abend.

Das Rauchen ist heute bis zur Pause **nicht** gestattet.

Auftreten des gesamten **großartigen Künstlerpersonals.**

Im **Tunnel:** Nach der Vorstellung bis 12 Uhr: **Frei-Konzert.**

Auf Verlangen Sonntag Nachmittag 4 Uhr: **Familien-Vorstellung** bei halben Preisen.

Mittwoch, den 16.: **Neues Programm.**

Stadttheater.

Freitag, den 11. März:

Benefiz für das Chorpersonal.

Fidelio.

Große Oper von **Beethoven.**

Stadt-Theater.

Donnerstag: S. IV. Emil Schirmer als Gast. Benefiz **Hesse** und **Kallweit.**

7½ Uhr: **Im weißen Rößl.**

Freitag: S. I. Chorbenefiz.

7½ Uhr: **Fidelio.**

Bellevue-Theater.

Donnerstag (Bons giltig): Logenbrüder.

Freitag (Bons giltig): Benefiz F. Lichtenstein.

Mamsell Angôt.

Sonnabend: Gastspiel Helene Ferida vom Lessing-Theater in Berlin. **Kleine Preise.**

Gräfin Fritzi.

In Vorb.: **Königskinder** v. **E. Humperdinck.**

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.

Heute Donnerstag, den 10. März 1898:

Großes Zigeunerfest, verbunden mit **Ball.**

2 Kapell. Zigeuneraufzug. Zigeunerlager. Gr. Balletdivertissement, ausgef. v. der Balletgesellsch. **Lederer.** Zigeunerkneipe. Zigeunerkapelle. Anf. 8 Uhr. Von 9—11 Uhr: Auftreten der ges. Specialitäten in ihren Glanznummern. Morg. Freitag: Specialit.-Vorst. Kl. Preise.